

Medienmitteilung

Bern, 8. Januar 2019

AvenirSocial fordert: Sozialhilfe umgehend erhöhen!

Wie viel Geld brauchen Menschen, die auf Sozialhilfe angewiesen sind? Eine heute publizierte Studie bestätigt Bekanntes: Die Sozialhilfeansätze sind zu tief. Eine alleinstehende Person braucht gemäss Studie mindestens 1082 Franken im Monat, also 100 Franken mehr als der heutige Ansatz. AvenirSocial, der Berufsverband der Sozialen Arbeit Schweiz, fordert umgehend Erhöhungen.

Die heute veröffentlichte Studie des Büro BASS, die von der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe (SKOS) in Auftrag gegeben wurde, untersucht die Höhe des „Grundbedarfs“ in den geltenden Richtlinien der Sozialhilfe. Der Grundbedarf deckt sämtliche Kosten für Nahrung, Kleidung, Mobilität, Körperpflege, kleine Anschaffungen und Kommunikation. Er liegt nach SKOS-Ansatz bei 986 Franken für eine alleinstehende Person, ein Betrag, der weit unter dem betriebsrechtlichen Existenzminimum liegt. Für bestimmte Personengruppen - Junge Erwachsene, NeubezügerInnen, Personen mit wenig Steuerjahren - liegt der Ansatz noch tiefer. Die Studie stellt abschliessend fest, dass dieser Grundbedarf rund 100 Franken höher sein müsste. Hinzu kommt, dass der Grundbedarf seit 2005 stetig gekürzt und seit 2013 nicht teuerungsbereinigt wurde.

Die BASS-Studie zeigt weiter, dass zu tiefe Sozialhilfeansätze gravierende Folgen für die Betroffenen haben. Oft wächst dadurch der Schuldenberg. Betroffene müssen bei der Ernährung sparen, was schnell zu gesundheitlichen Problemen führt. Sparen bei Kleidern, Transportkosten oder Hobbies hat Stigmatisierung und sozialen Ausschluss zur Folge. Diese Auswirkungen betreffen Kinder und Jugendliche - sie stellen ein Drittel der Sozialhilfebeziehenden dar - ganz besonders. «Sozialhilfekürzungen kommen der Gesellschaft langfristig teurer zu stehen, als die geringfügigen kurzfristigen Einsparungen einen Nutzen bringen» sagt Stéphane Beuchat, Co-Geschäftsleiter von AvenirSocial.

Gemäss Studie ist klar, dass die heutigen Unterstützungsansätze der Sozialhilfe ungenügend sind. Diese reichen nicht aus, dass Menschen aus schwierigen Lebenslagen herausfinden. Trotzdem beschlossen die Kantone Bern, Aargau und Baselland im Frühling 2018 auf Vorstösse der SVP, die bereits zu tiefen Ansätzen des Grundbedarf um bis zu 30% zu kürzen. Für Annina Grob, Co-Geschäftsleiterin von AvenirSocial, ist klar, dass diese Kürzungen den sozialen Frieden massiv gefährden: «Wir müssen die Armut bekämpfen und nicht die Armen!» Darum fordert AvenirSocial, die verantwortlichen Stellen auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene und insbesondere die SKOS und die SODK auf, den Grundbedarf umgehend mindestens auf das von der Studie erwähnte Niveau zu heben.

Kontakt

Stéphane Beuchat, Co-Geschäftsleiter: s.beuchat@avenirsocial.ch, 079 778 34 12
Annina Grob, Co-Geschäftsleiterin: a.grob@avenirsocial.ch, 079 785 06 14

AvenirSocial ist der Berufsverband der Sozialen Arbeit in der Schweiz. Wir vereinigen seit 2005 rund 3'600 Mitglieder. Wir vertreten die Interessen der Fachpersonen mit einer tertiären Ausbildung in Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Soziokultureller Animation, Kindererziehung und Sozialpädagogischer Werkstattleitung.